Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 108 (2013)
Heft: 2: Im grossen Massstab = À grande échelle

Artikel: Zweimal umgebaut = Deux fois rénovée
Autor: Hofer, Jacqueline
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-392085

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reto Gadola

1

Hervé Jeanneret

2

EIN WEINBAUERNHAUS AM ZÜRICHSEE

Zweimal umgebaut

Gleich zweimal – im Abstand von knapp 40 Jahren – wurde ein Weinbauernhaus in Stäfa ZH umgebaut. 1975 nahm sich der Architekt Eduard Neuenschwander, ein Vertreter der Nachkriegsmoderne, dem Gebäude aus dem 18. Jahrhundert an. 2012 erfolgte ein erneuter Umbau durch den Architekten Reto Gadola. **Jacqueline Hofer, dipl. Arch. ETH, Luzern**

Stäfa liegt idyllisch in einem ehemaligen Rebbaugebiet am Südhang des Zürichsees. Die verschiedenen Weiler und Dörfer dieses Rebbaugebiets sind über die Jahre zusammengewachsen und bilden die Gemeinde Stäfa. Das ehemalige Weinbauern-Heimarbeiterhaus liegt im Ortsteil Oberhausen in einer pittoresken Gasse mit weiteren schutzwürdigen, zum Teil zu Reihenhäusern zusammengefassten Altbauten. Zwischen den Altbauten öffnen sich unterschiedliche Freiflächen die mit den Hintergärten einen Grünbereich bilden, der bis an den intakt erhaltenen Strassenzug reicht.

Der Kern des ehemaligen Weinbauernhauses stammt aus dem 18. Jahrhundert und wurde im 19. Jahrhundert wiederholt baulich verändert und erweitert. 1975 wurde das Haus umgebaut, 1985 in Begleitung der kantonalen Denkmalpflege umfassend aussen restauriert und 2012 im Erdgeschoss umgebaut. Die inneren Veränderungen sind dem massiven Wohnhaus mit Lochfenster von aussen nicht anzusehen.

1975 wurde das ehemalige Weinbauernhaus durch den renommierten Zürcher Architekten Eduard Neuenschwander (*1924) umgebaut. Dieser gehört zu den wichtigen Vertretern der Nachkriegsmoderne in der Schweiz. Nach seinen Studienjahren an der ETH Zürich arbeitete er von 1949 bis 1952 im Büro des finnischen Architekten Alvar Aalto. Dort nahm die Rationalisierung der Bauten zwar einen wichtigen Stellenwert ein, das übergeordnete Augenmerk lag jedoch auf dem Einbezug der Natur und der Bewahrung der Identität des Ortes. Diese gesuchte Verwurzelung wurde architektonisch vor allem durch die ortsgebundene Materialisierung und die organische Eingliederung des Bauwerks in seine Umgebung erreicht. Mit dieser Philosophie kehrte Neuenschwander in die Schweiz zurück, wo er 1953 ein Architekturbüro gründete. Seine in der Folge entstandenen wichtigsten Werke sind die Kantonsschule Rämibühl (1960–1970) und der westliche Teil des Irchelparks (1979–1986) in Zürich. Neuenschwander befasste sich auch mit dem Umgang mit historischen Bauten. Dabei interessierten ihn ländliche Bauten genauso wie Gebäude im städtischen Raum. Seine bekannteste Tat ist die Rettung des Hauses Rindermarkt 7 in Zürich (1987–1994). Ein Projekt, aus dem die von ihm gegründete Stiftung Baukultur entstand und das 1994 mit dem Stadtzürcher Heimatschutzpreis sowie 1995 mit dem Europa Nostra Award (vgl. Seite 4) ausgezeichnet wurde.

Kammerstruktur aufbrechen

Mit diesem Hintergrund baute Eduard Neuenschwander das ehemalige Weinbauernhaus in Stäfa um. Das Neue fügte er einvernehmlich mit dem Bestehenden ein, grossen Wert legte er auf die Wahl der Materialien. So wurde im ehemaligen Weinbauernhaus die alte Holztreppe durch eine neue Holztreppenanlage ersetzt, die sich als zugefügtes Element in die bestehende Kammerstruktur des Hauses integriert. Der aus verschiedenen historischen Kacheln zusammengebaute neue Kachelofen prägt das Wohnzimmer.

Den jüngsten Umbau des Wohnhauses führte im Jahr 2012 der Zürcher Architekt Reto Gadola, mit der kantonalen Denkmalpflege in beratender Funktion, aus. Das seit Jahren von einer Generation zur nächsten im gleichen Verständnis weiterbewohnte Gebäude hatte sich nach dem jüngsten Generationenwechsel einmal mehr den neuen Bedürfnissen anzupassen. Die in die Jahre gekommene Küche und die kleinen, schlecht nutzbaren Nebenräume im Erdgeschoss boten nicht mehr die gewünschte Zweckmässigkeit. Diese drei kleinen Räume sollten zugunsten einer zeitgemässen Lösung neu konzipiert werden.

Ziel war es, die Kammerung nicht aufzuheben, aber doch so aufzubrechen, dass eine grosszügige Lösung entsteht. Der Küchen- und der Hauswirtschaftsbereich wurden räumlich und funktional neu gestaltet, wozu mit einem statischen Kraftakt eine tragende Wand entfernt wurde. Vom Wohnzimmer gelangt man heute durch eine seitliche Öffnung in die grosszügige Küche und weiter durch einen diagonal versetzten Wanddurchbruch in den Hauswirtschaftsraum. Bei Neuenschwanders Kachelofen verbindet ein buffetartiges Küchenmöbel mit rotem Podest und Seitenwand das Wohnzimmer mit der Küche, zum hinteren Hauswirtschaftsbereich erfolgt die Verbindung über eine Schranksituation in Blau. Mit Ausnahme dieser starken Farbakzente fügen sich die neuen Materialien und Farben in den Bestand ein. So wurde neben dunklem Schiefer und geöltem Nussbaum grundsätzlich eine weisse Farbgebung angewandt. Zur Einsparung von Heizenergie wurden die betroffenen Aussenwände gegen innen wärmegedämmt.

Durch das Erneuern funktionsuntüchtig gewordener Elemente und das Bewahren des funktionstüchtigen Bestands, im Sinne einer etwas in Vergessenheit geratenen Tradition und wohl auch im Sinne Neuenschwanders, entstand im Innern eine Art «Patchwork». Die vielen Erneuerungen wurden so ineinanderverwebt, dass das Haus nichts von seinem Charakter einbüssen musste und trotzdem einen zeitgemässen Lebensstil ermöglicht.

DEUX FOIS RÉNOVÉE

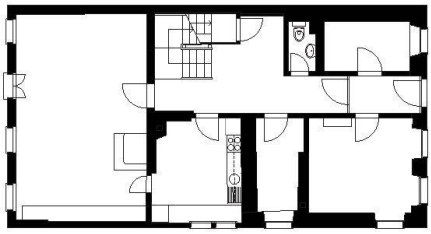
Une maison vigneronne de Stäfa (ZH) a été rénovée deux fois en 40 ans d'intervalle. La maison datant du XVIIIe siècle a été transformée une première fois en 1975 par l'architecte Eduard Neuenschwander, un représentant de la modernité, disciple de l'architecte finlandais Alvar Aalto. E. Neuenschwander met également l'accent sur une intégration harmonieuse à l'environnement. On lui doit notamment l'Ecole cantonale de Rämibühl et la rénovation de la maison Rindermarkt 7 à Zurich, qui lui a valu plusieurs distinctions. E. Neuenschwander a rénové la maison vigneronne de Stäfa en intégrant discrètement le nouveau à l'existant, et en accordant un soin particulier au choix des matériaux. Accompagnée par le Service cantonal du patrimoine, la rénovation effectuée en 2012 par l'architecte zurichois Reto Gadola a permis d'adapter le style et le confort du rez-de-chaussée à la génération d'aujourd'hui. La distribution des pièces du rez-de-chaussée a été repensée pour créer des espaces généreux et fonctionnels. L'accent a été mis sur les couleurs.

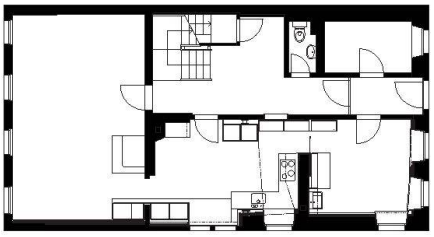
3

4

Hervé Jeanneret

5





1 *Die Veränderungen sind dem Weinbauernhaus in Stäfa von aussen nicht anzusehen.*

Les transformations effectuées dans la maison vigneronne de Stäfa ne sont pas visibles de l'extérieur.

2 *Die in die Kammerstruktur des Hauses integrierte Holztreppe*

L'escalier en bois intégré dans la hiérarchie existante des pièces

3 *Der neu gestaltete Küchenbereich*

L'espace cuisine transformé

4 *Der Kachelofen im Wohnzimmer*

Le poêle en faïence dans la salle de séjour

5 *Das Erdgeschoss vor (links) und nach dem Umbau durch Reto Gadola*

Le rez-de-chaussée avant (à gauche) et après sa rénovation par Reto Gadola